

STYRIARTE

Die steirischen Festspiele



KLEINE
ZEITUNG

Attems Saga 1

A photograph of several double basses (upright basses) lined up in a music room. The instruments are made of polished wood and have black seats. The background is dark, and the lighting is focused on the instruments.

Meine

KLEINE ZEITUNG

Meine Kultur.

Als Medienpartner der Styriarte
wünscht die Kleine Zeitung
gute Unterhaltung.

FR, 28. Juni 2024 | ab 17 Uhr
Palais Attems & Aula der Alten Universität

Treppauf, treppab.



IM PALAIS ATTEMS

Säulenhalle – Zu ebener Erd'

I. ALLES GLÄNZT

Steirische Ballade aus dem 18. Jhdt.

Es steht ein Baum im tiefen Tale

aus „Deutsche Volkslieder aus Steiermark“

Die Brombeer-Brockerin

aus „Lieder einer steirischen Gewerakensgattin
aus dem 18. Jhdt.“

Das Canapä-Lied

aus Nikolaus Beuttner, Catholisch Gesang-Buch, Graz 1602

Lichtmess-Gesang

HIB.art.chor, Putzdirndl & -burschen im Palais Attems:

**Clara Löffler, Elena Schinnerl, Jakob Schnabel, Josef Grond,
Juli Geder, Lisa Jasmin Hermann, Mathilda Asbäck,
Nina Kainz-Kaufmann, Nina Oberdorfer, Rosa Lebitsch,
Sarah Töffler & Ulrich Schütze**

Maria Fürntratt, Chorleiterin, als Mamsell

Lakaian im Palais Attems: **Didac Cano, Mareike Franz,
Camilo Saverio Abate**

Styriarte.Studio – Erster Stock

II. KLEIDER MACHEN LEUTE

Jan Dismas Zelenka (1679–1745)

Trio-Sonate Nr. 1 in F, ZWV 181

Adagio ma non troppo

Allegro

Larghetto

Allegro assai

Matthias Ohner, Schauspieler, als Haushofmeister Hippolyt
Lena Klaus als Ankleiderin Stanzerl

Elisabeth Baumer, Oboe

Heri Choi, Oboe

Kathrin Lazar, Fagott

Bel Étage – Zweiter Stock

III. CAFE DELICIEUX

Tobias Hume (1569–1645)

Good Again

Carl Friedrich Abel (1723–1787)

Arpeggio in d für Viola da Gamba solo

Monsieur de la Tour (erste Hälfte 17. Jhdt.)

Café délicieux

Köstlicher Kaffee,
dessen süße Bitterkeit
mich so oft vor dem erbarmungslosen Schnupfen
schützen konnte,
der meine Stimme verwüstete:
Ich wäre ein undankbarer Mensch,
wenn ich nicht zu deiner Ehre singen würde.

Verachtet Schokolade, ich will sie nie trinken,
pfui, pfui auf Tee, es lebe der Kaffee!

Maria Köstlinger, Schauspielerin, als Marianne Gräfin Attems
Georg Kroneis, Viola da Gamba, als Monsieur de la Tour,
Geliebter der Gräfin

IV. DER IMPRESARIO

Adrian Schvarzstein, Schauspieler & Regisseur,
als Impresario Don Crisobolo
Bruno Gullo, Regieassistent, als dessen Gehilfe Gelindo
Sepp Pichler, Dudelsackspieler

IN DER ALTEN UNIVERSITÄT

V. BEGRÜSSUNGSSCHOR

Francesco Maria Veracini (1690–1768)

Sonata in g, op. 1/1

Ouvertüre

Claudio Monteverdi (1567–1643)

Si dolce è'l tormento

(Arrangement: Michael Hell)

So süß ist die Qual,
die im Herzen ich trage,
dass glücklich ich lebe
für die grausame Schönheit.

Mag am Himmel der Schönheit
auch Hochmut erblühen,
Barmherzigkeit fehlen,
stets fest wie ein Fels
in der Brandung des Hochmuts
wird steh'n meine Treue.

Ein trügerisches Hoffen
verwirrt meine Schritte,
nicht Freude noch Friede
kommen auf mich herab.
Die Grausame, die ich liebe,
verwehrt das Erbarmen:
Zwischen endlosem Weh
und vergeblichem Hoffen
lebt fort meine Treu.

Im Brennen, im Frieren
find ich keine Ruh.
Im Hafen des Himmels
werd Ruhe ich finden.
Wenn der tödliche Schuss
eines harten Pfeils
das Herz mir durchbohrt,
wird mein Los sich ändern,
mit dem Pfeil des Todes
wird mein Herz genesen.

Wenn dies grausame Herz,
das mein Herz mir genommen,
die Flamme der Liebe
noch niemals verspürte,
wenn die grausame Schöne,
die mich verwirrte,
kein Mitleid empfindet,
so kann es doch sein,
dass sie in Reue und Pein,
eines Tags nach mir seufzt.

Georg Friedrich Händel (1685–1759)

Süße Stille, sanfte Quelle, HWV 205

aus „Neun Deutsche Arien“

Süße Stille, sanfte Quelle
ruhiger Gelassenheit!
Selbst die Seele wird erfreut,
wenn ich mir nach dieser Zeit
arbeitsamer Eitelkeit
jene Ruh' vor Augen stelle,
die uns ewig ist bereit.

Anonym (18. Jhdt.)

Mens Manden Er Ude Efter Øl

(Arrangement: Michael Hell)

Es war ein guter alter Bauer,
der ging Bier trinken, Bier trinken,
hopsasa, tralalala,
er ging Bier trinken.

Ein junger Student kam zur Frau,
während der Mann Bier trinken ging,
hopsasa, tralalala,
während der Mann Bier trinken ging.

Er tätschelte ihr die Wange
und küsste sie auf den Mund.
Während der Mann Bier trinken ging,
hopsasa, tralalala,
während der Mann Bier trinken ging.

Aber der Mann stand hinter der Tür und sah,
wie alles passiert ist.
Weil sie dachten, er wäre auf Bier aus, auf Bier,
hopsasa, tralalala,
denn sie dachten, er wäre auf ein Bier aus.

Dann erschoss er den Studenten und die Schlampe,
und dann ging er Bier trinken,
hopsasa, tralalala,
und dann ging er Bier trinken.

Die Moral lautet: Nimm deine Frau mit,
jedes Mal, wenn du auf ein Bier gehst, auf ein Bier,
hopsasa, tralalala,
jedes Mal, wenn du Bier trinken gehst.

Antonio Vivaldi (1678–1741)

Dell' aura al sussurrar (auf Deutsch)

aus „Dorilla in Tempe“, RV 709

Es stehe auf, wer kann,
ob Jungfrau oder Mann,
ob Esel oder Schwan.
Wir Steirer singen laut,
von uns sich jeder traut.
Der Kaiserin zum Gruß sei nun zu hören:
Da kommt Maria Theresia! Grüß Gott Maria Theresia!
Theresia! Sei uns willkommen.
Wie nett Maria Theresia! Adrett Maria Theresia!
Theresia! Wir steh'n beklommen.

Carlotta Colombo, Sopran, als Primadonna Daniela Papagallo

Anna Manske, Mezzosopran, als Mizzi Huber,

Nichte des Basteischließers

Valdemar Villadsen als dänischer Tenor Svend-Poul

Hjorth-Strømqvist

Leonhard Srajer, Schauspieler, als Ignaz Maria Graf Attems

Thomas Höft als Dionysius Branntwein,

Hofdichter des Grafen Attems

Adrian Schvarzstein als Impresario Don Cristobolo

Bruno Gullo als dessen Gehilfe Gelindo

Lina Tur Bonet, Violine, als Columbina Cuzzoni,
Maestra di capella der Palais Attems Hofkapelle
Michael Hell, Cembalo, als Amadeus Höll,
Maestro di capella der Palais Attems Hofkapelle

Buch: **Thomas Höft**
Inszenierung: **Adrian Schvarzstein**
Bühne: **Christina Bergner**
Kostüme: **Bettina Dreißger**
Maske: **Susanne Malik**

Dauer der Vorstellung: ca. 2 Stunden



Patronanz:



*Die Styriarte dankt den Firmen Kastner & Öhler sowie Reyhani
für die Unterstützung bei der Ausstattung der Attems Saga.*

SA, 29. Juni 2024 | 19 Uhr
SO, 30. Juni 2024 | 11 & 18 Uhr
Schauspielhaus

Die Jahreszeiten-Oper

Le quattro stagioni stiriane
(Die vier Jahreszeiten der Steiermark)



Georg Friedrich Händel (1685–1759)

Marcia

aus „Scipione“, HWV 20

Antonio Vivaldi (1678–1741)

Choro Dell' aura al sussurrar (auf Deutsch)

aus „Dorilla in Tempe“, RV 709

Es stehe auf, wer kann,
ob Jungfrau oder Mann,
ob Esel oder Schwan.
Wir Steirer singen laut,
von uns sich jeder traut.
Der Kaiserin zum Gruß sei nun zu hören:
Da kommt Maria Theresia! Grüß Gott Maria Theresia!
Theresia! Sei uns willkommen.
Wie nett Maria Theresia! Adrett Maria Theresia!
Theresia! Wir stehn beklommen.

Antonio Vivaldi

aus Le Quattro Stagioni (Die vier Jahreszeiten), op. 8
Concerto Nr. 1 in E, RV 269, „La Primavera“ (Der Frühling)

1. Satz: *Allegro*

2. Satz: *Largo e pianissimo*

Antonio Vivaldi

Aria Largo: Care pupille

aus „Il Tigrane“, RV 740

Liebe Augen, unter Tausenden und Abertausenden
seid nur ihr der Herrschaft würdig.

Wie es Dir gefällt,
mit einem gleichermaßen
liebenden und verachtenden Gesicht,
machst Du Dich geliebt.

Georg Friedrich Händel

Duetto Placa l'alma

aus „Alessandro“, HWV 21

Beruhige dich, Seele, beruhige dich Brust,
Liebe will Frieden und Stille.
Zuneigung atmet Süße, Stolz macht Angst.
Die Liebe schenkt ein ruhiges Gesicht, schenkt Frieden,
nicht die Wut:

Wenn sie lockt, brennt die Brust;
aber sie erfreut mit Glut.

Beleidige dein Herz nicht durch Verachtung,
sondern lass es von Liebe entzündet werden.

Kehren wir zur Ruhe zurück,
beruhigen wir unsere Seelen.

Nur kurz sei Verachtung im edlen Herzen.
Schöne Freude, liebe Zuneigung, nein,
sie kommen nicht von Strenge.

Antonio Vivaldi

Concerto Nr. 1 in E, RV 269, „La Primavera“ (Der Frühling)

3. Satz: *Allegro*

Antonio Vivaldi

Aria Ombre vane, ingiusti orrore

aus „Griselda“, RV 718

Eitle Schatten, ungerechter Schrecken,
der meine Seele bewegt,
meine Schmerzen, meine Ängste,
deine schreckliche Strafe nimm aus Mitleid von mir.
Ich habe das Gefühl, o Gott,
dass ich solche Sorgen nicht länger ertragen kann.
Ach, verschont mich, tyrannische Sterne,
von eurer gottlosen Grausamkeit.

Antonio Vivaldi

Choro Dell'aura al sussurrar (auf Deutsch)

aus „Dorilla in Tempe“, RV 709

Es stehe auf, wer kann,
ob Jungfrau oder Mann,
ob Esel oder Schwan.
Wir Steirer singen laut,
von uns sich jeder traut.
Der Kaiserin zum Gruß sei nun zu hören:
Da kommt Maria Theresia! Grüß Gott Maria Theresia!
Theresia! Sei uns willkommen.
Wie nett Maria Theresia! Adrett Maria Theresia!
Theresia! Wir stehn beklommen.

Antonio Vivaldi

Concerto Nr. 2 in g, RV 315, „L'Estate“ (Der Sommer)

1. Satz: *Allegro mà non molto. Allegro*

Antonio Vivaldi

Aria Vedrò con mio diletto

aus „Giustino“, RV 717

Ich sehe mit Freude,
die Seele meiner Seele,
das Herz meines Herzens,
ist voll Zufriedenheit.
Und wenn ich weit
von dem geliebten Wesen entfernt sein muss,
werde ich jeden Moment schmerzlich seufzen.

Antonio Vivaldi

Concerto Nr. 2 in g, RV 315, „L'Estate“ (Der Sommer)

2. Satz: *Adagio. Presto. Adagio*

3. Satz: *Presto*

Antonio Vivaldi

Aria La fatal sentenza

aus „Tito Manlio“, RV 738

Lass Deine Hand
das tödliche Urteil für den Sohn schreiben.
Lass deine Wimpern trocken bleiben,
denn bevor Du Vater bist,
bist Du Römer.

Antonio Vivaldi

Cantata in Scena con Viola all'Inglese,

Recitativo accompagnato Ardo tacito amante &

Aria L'adorar beltà che piace

aus „L'Incoronazione di Dario“, RV 719

Ich brenne wie ein stiller Liebhaber,
und ich kann mein Feuer nicht verbergen,

aber ich wage es nicht,
mich meiner verborgenen Flamme zu offenbaren.
Kein Strahl tritt hervor und kein Funke scheint auf,
mit verhangener Pupille und schweisgsamer Lippe
unterdrücke ich das Feuer und sende es zurück
zum Herzen.

O Elend, was wird passieren?
Weine für diejenigen, die es nicht glauben,
leide für diejenigen, die es nicht wissen;
Liebe hat keinen größeren Schmerz als diesen.

Die Schönheit, die einem gefällt, anzubeten
aber sein Gesicht vor dem Herzen zu verbergen,
macht den größten aller Märtyrer.
Wer seine Qual nicht entdeckt,
lebt zufrieden in seinem Schmerz
und hat es nicht verdient, sich zu freuen.

Antonio Vivaldi

Choro Dell'aura al sussurrar (auf Deutsch)

aus „Dorilla in Tempe“, RV 709

Es stehe auf, wer kann,
ob Jungfrau oder Mann,
ob Esel oder Schwan.
Wir Steirer singen laut,
von uns sich jeder traut.
Der Kaiserin zum Gruß sei nun zu hören:
Da kommt Maria Theresia! Grüß Gott Maria Theresia!
Theresia! Sei uns willkommen.
Wie nett Maria Theresia! Adrett Maria Theresia!
Theresia! Wir stehn beklommen.

Antonio Vivaldi

Concerto Nr. 3 in F, RV 293, „L'Autunno“ (Der Herbst)

1. Satz: *Allegro. Allegro assai*

2. Satz: *Adagio molto* „Il sonno“ (Der Schlaf)

Antonio Vivaldi

Aria Addio caro

aus „La verità in cimento“, RV 739

Auf Wiedersehen Schatz!

Du weißt genau, wie sehr ich dir vertraue,

aber es ist mir unmöglich,

weiter ohne Sorgen als Liebende zu schmachten.

Hier wird die süße Liebe in dem Moment giftig.

Gut, wenn die Hoffnung sie verlässt.

Antonio Vivaldi

Concerto Nr. 3 in F, RV 293, „L'Autunno“ (Der Herbst)

3. Satz: *Allegro* „La caccia“ (Die Jagd)

Antonio Vivaldi

Aria Alle minacce di fiera belva

aus „Farnace“, RV 711

Ein guter Jäger hat keine Angst

vor der Bedrohung durch ein wildes Tier;

er breitet das Netz aus oder hält den Bogen,

wartet an einer bestimmten Lichtung vorsichtig,

und wenn es kommt, gibt er ihm den Tod.

So auch die Liebende,

die immer die Verbindung zu der Schönheit hält,

die sich in sie verliebt.

Sie leidet, sie seufzt, die Zeit wartet,

und am Ende geht sie ins Netz.

Antonio Vivaldi

Concerto Nr. 4 in f, RV 297, „L'Inverno“ (Der Winter)

1. Satz: *Allegro non molto*

Antonio Vivaldi

Aria Gelido in ogni vena

aus „Farnace“, RV 711

Ich spüre, wie das Blut
kalt in jeder Ader fließt.
Der Schatten des Sohnes und das Blut
erfüllen mich mit Schrecken.
Und zu meinem größeren Schmerz sehe ich,
dass ich grausam gegenüber einer Seele war,
die bis ins Mark meines Herzens unschuldig war.

Antonio Vivaldi

Concerto Nr. 4 in f, RV 297, „L'Inverno“ (Der Winter)

2. Satz: *Largo*

Antonio Vivaldi

Aria In furore iustissimae irae, RV 626

Im Furor des höchst gerechten Zorns
lässt Du Deine göttliche Macht walten.
Wenn Du mich als Sünder strafen könntest,
bist Du gnädig gegenüber dem Vergehen.

Antonio Vivaldi

Concerto Nr. 4 in f, RV 297, „L'Inverno“ (Der Winter)

3. Satz: *Finale: Allegro. Lento*

Antonio Vivaldi

Coro Dell' aura al sussurrar

aus „Dorilla in Tempe“, RV 709

Es stehe auf, wer kann, ob Jungfrau oder Mann,
ob Esel oder Schwan.
Wir Steirer singen laut, von uns sich jeder traut.
Der Kaiserin zum Gruß sei nun zu hören:
Da kommt Maria Theresia! Grüß Gott Maria Theresia!
Theresia! Sei uns willkommen.
Wie nett Maria Theresia! Adrett Maria Theresia!
Theresia! Wir stehn beklommen.

Seht ihr, wie die Nachtigall auf dem knospenden Ast
von Vergnügen durchflutet wird,
und wie sie vor Liebe leuchtet?
Sie flieht und sucht treu das Nest
für das schöne Vergnügen, das sie erwartet.
Und in uns leuchtet der Frühling der Liebe,
ein glücklicher Vorbote für unsere Herzen.

Der Hügel lacht, und die Wiese lacht,
zwischen Veilchen, Lilien und Rosen,
und die liebevolle Brise weht umher.
Die treue Schwalbe,
die ebenfalls gerne genießt, kehrt zu uns zurück.

Dies ist die schöne neue Jahreszeit, die Kräuter,
Blumen und unsere Herzen zum Leben erweckt,
und die Liebe ermöglicht. Sie schmilzt den Schnee,
und der strenge Frost wird endlich vertrieben.

————— **ENDE** —————

Carlotta Colombo, Sopran, als Primadonna Daniela Papagallo
Anna Manske, Mezzosopran, als Mizzi Huber, Nichte des
Basteischließers

Valdemar Villadsen als dänischer Tenor Svend-Poul
Hjorth-Strømqvist

Maria Köstlinger, Schauspieler, als Marianne Gräfin Attems
Leonhard Srajer, Schauspieler, als Ignaz Maria Graf Attems
Matthias Ohner, Schauspieler, als Haushofmeister Hippolyt

Georg Kroneis, Viola da Gamba, als Monsieur de la Tour,
Geliebter der Gräfin

Thomas Höft als Dionysius Branntwein, Hofdichter des
Grafen Attems

Michael Hell, als Amadeus Höll, Maestro di capella der
Palais Attems Hofkapelle

Adrian Schvarzstein als Impresario Don Crisobolo

Bruno Gullo als dessen Gehilfe Gelindo

Mareike Franz, Lakai aus dem Palais Attems

Camilo Saverio Abate, Lakai aus dem Palais Attems

Didac Cano, Lakai aus dem Palais Attems

HIB.art.chor, Putzdirndl & -burschen aus dem Palais Attems:

Clara Löffler, Elena Schinnerl, Jakob Schnabel, Josef Grond,

Juli Geder, Lisa Jasmin Hermann, Mathilda Asbäck,

Nina Kainz-Kaufmann, Nina Oberdorfer, Rosa Lebitsch,

Sarah Töffler & Ulrich Schütze

Maria Fürntratt, Chorleiterin, Mamsell aus dem Palais Attems

Zwei Straßenmusiker:

Michael Hofstetter, Bettler & **Sepp Pichler**, Dudelsackspieler

Lina Tur Bonet, Violine, als Columbina Cuzzoni,
Maestra di capella der Palais Attems Hofkapelle

Palais Attems Hofkapelle

Dirigent: **Michael Hofstetter**

Buch: **Thomas Höft**

Inszenierung: **Adrian Schvarzstein**

Choreographie: **Mareike Franz**

Bühne: **Christina Bergner**

Kostüme: **Bettina Dreißger**

Maske: **Susanne Malik**

Dauer der Vorstellung: ca. 2 h 30 (inkl. Pause)



Die Attems Saga 1

Die Attems Saga ist Musiktheater, wie es bisher noch nicht zu sehen war. Denn sie spielt an mehreren Orten und an mehreren Tagen in Graz und hat doch eine zusammenhängende Geschichte, die auf einer echten historischen Basis beruht: Im Juli des Jahres 1750 hat Kaiserin Maria Theresia angekündigt, Graz zu besuchen. Und solch hohe Gäste kommen hier nicht alle Tage vorbei. Die ganze Stadt ist deshalb in heller Aufregung, und besonders das Palais Attems. Hier beginnen nun die Phantasie des Autors Thomas Höft und die Historie sich zu überschneiden: Ignaz Maria Graf Attems will der Kaiserin und ihrem Wiener Gefolge unbedingt imponieren, ausgerechnet mit einer Oper. Zur Musik des großen Antonio Vivaldi, erst

neun Jahre zuvor in Wien gestorben, will er die vier Jahreszeiten in der Steiermark in schönstem Licht erstrahlen lassen. Dazu hat er den zwielichtigen Impresario Don Crisobolo engagiert, eine Operninszenierung zusammenzustellen. Das kann natürlich nur zu Problemen führen, denn nichts ist rechtzeitig fertig geworden. Küchenmädchen werden kurzerhand zu Operndarstellerinnen umfunktioniert und Opernsänger von der Straße weg engagiert. Dazu kommt noch der schwelende Konflikt zwischen dem selbstverliebten Grafen und dessen resoluter Schwester, Marianne Gräfin Attems, die nur darauf wartet, dass sich ihr Bruder blamiert. Dass die Kaiserin schließlich zwar nach Graz kommt, aber ohne sich hier lang aufzuhalten durchreist – was historisch verbürgt ist – setzt dem Ganzen die Krone auf.

Ad notam

IM PALAIS ATTEMS

Alles glänzt

Die Dienstmädchen im Palais Attems müssen unter der gestrengen Aufsicht ihrer Mamsell gleich tablettweise Silber polieren. Die Arbeit geht ihnen leichter von der Hand, wenn sie dabei singen. Und tatsächlich hatte in früheren Zeiten das gemeinsame Singen bei der Arbeit einen wichtigen Platz. Nur was eigentlich genau gesungen wurde, wissen wir heute nicht mehr unbedingt. Denn es gab lange keinen Grund, Volkslieder und Balladen aufzuschreiben. Schließlich waren sie gelebte Tradition. Alle, die solche Lieder sangen, konnten meist nicht lesen, dafür waren Melodien und Texte Allgemeingut. Erst im späten 18. Jahrhundert und dann verstärkt Anfang des 19. Jahrhunderts begann man im Zuge der Aufklärung und der neu entstehenden Kulturwissenschaften, Volkskunst zu notieren und zu sammeln. In der Steiermark war dabei das Umfeld von Erzherzog Johann entscheidend. Für unser Stück aber ist das etwas spät, viele der Lieder, die der Erzherzog aufzeichnen ließ, sind einfach zu romantisch für die Mitte des 18. Jahrhunderts.

Um zu erfahren, was die Dienstmädchen im Palais Attems gesungen haben könnten, braucht es echtes Quellenstudium. Und dabei wird schnell deutlich, über wie wenig Originalquellen wir verfügen. Allerdings gibt es zumindest eine Handschrift, die eine Ahnung zulässt. Im Steiermärkischen Landesarchiv finden sich die „Lieder einer steirischen Gewerkensgattin aus dem 18. Jahrhundert.“ Maria Ursula Cordula Hasenhietl schrieb 1742 zwanzig Lieder in ein Heft, meistens nur Texte, drei sogar mit Melodie, darunter auch das Lied vom „Canapä“. Die Schreiberin hat sich die Lieder natürlich nicht selbst erdacht, sondern aufgeschrieben, was sie gehört hat. Und das Lied über das Kanapee muss tatsächlich ein echter Hit der Zeit gewesen sein, man

findet Abschriften im gesamten deutschsprachigen Raum. Es beschreibt ganz rührend, wie schön es doch wäre, wenn man sich ausruhen könnte. Man lässt es sich gutgehen, raucht, trinkt Kaffee oder Tee und kommt zu sich.

Auch die „Brombeer-Brockerin“ ist ein Lied, von dem sehr viele Fassungen existieren, unsere stammt aus der Sammlung von Steirischen Volksliedern, die von Anton Schlossar herausgegeben wurde. Durchaus anzüglich wird in diesem Lied vor den Folgen ungewollter Schwangerschaft gewarnt. Eine ganz wichtige Funktion von solchen Liedern ist, zentrale Lebensbotschaften zu transportieren. Auch die Ballade „Es steht ein Baum im tiefen Tale“ ist so gedacht, hier wird das Ideal der treuen Liebe beschworen, der moralische Anspruch sehr deutlich formuliert. Und auch dieses Lied ist sehr weit verbreitet gewesen, man kann kaum entscheiden, wo es eigentlich entstand. Sehr ähnliche Lieder gibt es in vielen deutschsprachigen Regionen.

Wenn es um religiöse Lieder geht, sieht die Quellenlage in der Steiermark besser aus. Nach der Vertreibung des meist protestantischen Adels, deren lutherische Choräle sehr beliebt waren, gab es eine gegenreformatorische Bewegung, die katholisches Liedgut populär machen wollte. Nikolas Beuttner, der im Mürztal Schulmeister und Kirchendiener war, war einer derjenigen, die nach 1600 katholisches Liedgut in der Bevölkerung verankerten. Er verfasste besonders in der Steiermark weit verbreitete Sammlungen, aus denen wir den „Lichtmess-Gesang“ ausgewählt haben.

Kleider machen Leute

Der Haushofmeister des Grafen Attems namens Hippolyt versucht indessen, aus den Gästen vorzeigbare Nobilitäten für die Kaiserin zu machen. Dazu muss er zu einigen Tricks greifen, denn in Graz gibt es augenscheinlich zu wenig Hochadelige, die für die Kaiserin vorzeigbar wären. Und während Hippolyt also das alte Sprichwort „Kleider machen Leute“ neu bewahrheitet, spielen die Holzbläser der Palais Attems Hofkapelle eine Triosonate von Jan Dismas Zelenka.

Dabei wird besonders schön deutlich, dass die Musik, die wir heutzutage oft andächtig in Konzerten hören, zu ihrer Entstehungszeit andere Funktionen hatte. In Zeiten, in denen weder Radio noch sonstige elektronische Musikkwiedergaben zur Verfügung standen, machten Hofmusiker oft einfach Begleitmusik zu gesellschaftlichen Events. Dabei wurde keineswegs geschwiegen, sondern im Gegenteil eifrig geplaudert, wenn auch nicht immer zur Freude der Komponist:innen.

Jan Dismas Zelenka aus Böhmen war ein Student des Wiener Hofkapellmeisters Johann Joseph Fux, doch die meiste Zeit seines musikalischen Lebens verbrachte er nicht in Österreich, sondern am sächsischen Hof in Dresden. Seine Triosonate in F-Dur ist ein besonders schönes Beispiel für die Souveränität und Brillanz, mit der Zelenka barocke Formen persönlich verwendet.

Café délicieux

Während Ignaz Maria Graf Attems höchstpersönlich die Sänger:innen für seine Oper in der Aula der Jesuitenuniversität castet, denkt die lebenslustige gräfliche Schwester, Marianne Gräfin Attems, darüber nach, wie sie ihrem Geliebten, dem französischen Gambisten Monsieur de la Tour, eine prominente Rolle in der neuen Oper verschaffen könnte.

Monsieur de la Tour erfreut die Gräfin zunächst mit dem Solo „Good again“ vom englischen Komponisten und Soldaten Tobias Hume, einem versöhnlich stimmenden, sanften Lied, und danach mit dem berühmten Arpeggio von Carl Friedrich Abel. Abel war der letzte große Gambenvirtuose seiner Epoche, bevor das Instrument in Vergessenheit geriet. Auch er wirkte um 1750 in der Dresdner Hofkapelle, bevor er nach London ging und dort so berühmt wurde, dass sogar der junge Amadé Mozart ihn bewunderte.

Das spöttische „Café délicieux“, ein Loblied auf den Kaffeegenuss, schrieb der historische Monsieur de la Tour, von dem wir außer die-

sem Stück, das in den „Recueil d'airs serieux et a boire de differents auteurs“ in Paris 1702 zum ersten Mal gedruckt wurde, nichts kennen, noch wissen. Was natürlich meine Phantasie über dieses legendäre Musikerphantom angeregt hat.

AUF DEM WEG

Der Impresario Don Crisobolo und sein Gehilfe Gelindo holen alle Gäste im Palais Attems ab, um sie in die Aula der Jesuitenuniversität zu bringen. Schließlich findet dort nicht nur das Vorsingen für die Oper statt, sondern auch die Probe für den Begrüßungschor, den alle nach Eintreffen der Kaiserin anstimmen sollen.

IN DER AULA DER ALTEN UNIVERSITÄT

Begrüßungschor

Ignaz Maria Graf Attems ist aufgeregt. Weder ist die Oper fertig, da sein Hofdichter Dionysius Brannntwein einfach nichts aufs Papier bringt, noch sind die Rollen besetzt. Und die Aussichten sind durchwachsen. Die Violinsolistin der Palais Attems Hofkapelle, Columbina Cuzzoni, und Maestro di Capella Amadé Höll sollen das Vorsingen leiten und spielen zum Auftakt die brillante Ouvertüre aus Francesco Veracinis Sonata in g-Moll für Violine und Basso continuo. Veracini war der Inbegriff eines arroganten, selbstgefälligen und hochfahrenden italienischen Virtuosen und seine Kompositionen entsprechend exzentrisch und schwierig.

Nacheinander treten auf: die hochmütige italienische Primadonna Daniela Papagallo, die das berührend schöne „Si dolce è'l tormento“ mitgebracht hat, ein 1750 schon völlig aus der Mode geratenes Solo-Madrigal, das Claudio Monteverdi 1624 in Venedig schrieb und

in Druck gab. Dann folgt Mizzi Huber, Tochter des Schließers der Bastei, die „Süße Stille, sanfte Quelle ruhiger Gelassenheit“ singt, eine der neun wundervollen deutschen Arien, die Georg Friedrich Händel zwischen 1724 und 1727 auf Gedichte des Hamburger Poeten Barthold Heinrich Brockes schrieb.

Schließlich trifft noch ein zufällig durchreisender dänischer Tenor ein, der das Trinklied „Mens Manden Var Ude Efter Øl“ zum Besten gibt. Als Johann Abraham Peter Schulz ab 1787 königlich dänischer Hofkapellmeister in Kopenhagen wurde, hatte er das Bestreben, Kunstmusik und Volksmusik einander näherzubringen. Schulz war beseelt von der Idee, eine Musik für alle zu machen, was ihm beeindruckend gelang, wie man an seinem bis heute bekanntesten Lied „Der Mond ist aufgegangen“ sieht. Er veranlasste auch, dänische Texte auf deutsche Volksliedmelodien zu schreiben, und das Bierlied, das heute erklingt, stammt ursprünglich aus dem Schwäbischen und ist schon seit dem 16. Jahrhundert unter dem Namen „Es hatt’ ein Bauer ein junges Weib“ bekannt.

Alle drei Sänger:innen werden mangels Alternative vom Grafen Attems engagiert, was dessen anspruchsvollen Maestro di Capella Amadé Höll zunächst zornig macht, bis ihn schließlich der sprachlich katastrophal schlechte Begrüßungschor für die Kaiserin aus der Feder von Branntwein aus dem Haus treibt. Graf Ignaz Maria bleibt nicht viel anderes übrig, als auf das Beste zu hoffen, er habe schließlich nie verstanden, wozu ein Kapellmeister eigentlich gut sei.

IM SCHAUSPIELHAUS

Die Jahreszeiten-Oper – Quattro stagioni stiriane

Der große Tag ist gekommen, die Kaiserin soll jeden Moment erscheinen, und Ignaz Maria Graf Attems ist hoch nervös. Denn seine vielbeschworene Oper ist mit der heißen Nadel gestrickt und noch nicht

fertig. Seine Schwester Marianne, die mit ihrem Geliebten Monsieur de la Tour und anderen steirischen Nobilitäten im Theater erscheint, spottet denn auch ausgiebig über ihren ambitionierten Herrn Bruder und dessen Idee, die „Vier Jahreszeiten“ von Antonio Vivaldi auf die Steiermark zu beziehen.

Hofpoet Branntwein soll die Sonette, die Vivaldi selbst seinen berühmten Violinkonzerten vorangestellt hat, auf die Steiermark umdichten und tut das erst ad hoc auf die denkbar ungeschickteste Weise. Die schlecht gereimten Verse gleichen eher verunglückten Werbetexten als hoher Literatur. Columbina Cuzzoni, die brillante Erste Violinistin der Palais Attems Hofkapelle, fungiert als Solistin in den 1725 entstandenen Konzerten, die jeweils in drei Sätzen die Stimmungen der unterschiedlichen Jahreszeiten malen. Und weil Maestro di Capella Amadé Höll zwar im Publikum sitzt, sich aber beständig weigert, die Oper zu leiten, zerren Don Crisobolo und sein Assistent Gelindo einfach einen Straßenmusiker in den Orchestergraben und lassen diesen die Oper dirigieren.

Die Oper bietet neben allen vier Konzerten aus Vivaldis „Quattro Stagioni“ eine ganze Reihe von Arien des venezianischen Meisters und zwei kleine Zufügungen von Georg Friedrich Händel: den berühmten Marsch aus „Scipione“ und das Duett „Placa l'alma“ aus der Oper „Alessandro“. Diese Oper wurde 1726 in London uraufgeführt und brachte zum ersten Mal die beiden berühmt-berüchtigten Star-Sopranistinnen Faustina Bordoni und Francesca Cuzzoni in einem Stück gemeinsam auf die Bühne. Das heitere Duett täuschte schon damals die Harmonie zwischen beiden nur vor, das Verhältnis eskalierte schließlich in handgreiflichen Auseinandersetzungen. Und auch das Verhältnis zwischen Daniela Papagallo und Mizzi Huber in der Oper von Graf Attems darf zumindest als angespannt gelten.

In „Ombre vane“, „Vedrò con mio diletto“ und „Gelido in ogni vena“ präsentieren beide Diven herausragend schöne Opernarien von Antonio Vivaldi. Und auch der dänische Tenor Svend-Poul Hjorth-Strømqvist bekommt drei bravouröse Arien zu singen. Wobei Vivaldi Tenö-

re mit weit weniger Material bedacht hat als Soprane und Altistinnen, weil zumindest auf den italienischen Theaterbühnen damals die Tenöre eher ein Schattendasein fristeten und ganz anders als später nicht als jugendliche Liebhaber, sondern meist nur in ernsten, alten Männerrollen besetzt wurden. Aber in „Farnace“ und „Tito Manlio“ sind wir denn doch fündig geworden, in ersterer Oper ist sogar eine wunderschöne Jagdszene mit Hörnern enthalten, die ganz wunderbar in den Herbst in der Steiermark passt.

Ganz besonders passend für die Situation ist auch, dass es tatsächlich in einer einzigen Oper von Vivaldi eine große Szene für Viola da Gamba solo gibt. Das nimmt Gräfin Marianne dankbar auf, um ihrem Monsieur de la Tour doch noch auf die Bühne zu verhelfen. Und die Gräfin lässt es sich nicht nehmen, auch noch die verworrene Handlung dieser Oper namens „L’incoronazione di Dario“ zu referieren, in der der Musiklehrer Niceno der Prinzessin Statira seine Liebe gesteht, die wegen des Standesunterschiedes natürlich ohne jede Chance bleibt.

Und noch eine weitere Trouvaille schmückt die Oper des Grafen Attems: Antonio Vivaldi hat in seiner Oper „Dorilla in Tempe“, ebenfalls aus dem Jahr 1726, das Hauptmotiv des ersten Satzes des „Frühlings“ aus den „Vier Jahreszeiten“ selbst in einem Chor mit Solostimmen wiederverwendet. Natürlich hat Branntwein diese Gelegenheit genutzt, den Originaltext „Dell’aura al sussurrar“ mit einem Begrüßungschor an Maria Theresia auf Deutsch zu verunstalten. Da nutzt es nichts, dass Amadé Höll seinen Dienst deshalb quittiert hat: Der Chor wird mitsamt Publikum angestimmt. So nimmt alles seinen Lauf bis zum unvermeidlichen Ende.

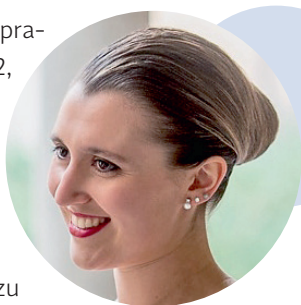
Thomas Höft



Die Interpret:innen

Carlotta Colombo, Sopran

Über „Gefühle in der Musik“ weiß die Sopranistin aus der Lombardei, Jahrgang 1992, nicht nur aus der Praxis genauestens Bescheid, sondern auch dank ihres gleichnamigen Forschungsschwerpunkts im Studium der Philosophie. An Italiens Häusern ist sie in vielfältigen Rollen zu hören – von Monteverdi und Rameau bis zu Mozart und Rossini. In der Styriarte war sie die Primadonna mehrerer Fux-Opern.



Anna Manske, Mezzosopran

Die gebürtige Wienerin ist als Mezzosopranistin sowohl auf Opernbühnen als auch auf Konzertpodien zuhause und wird seit der Styriarte 2018 auch von unserem Publikum gefeiert. Auf ihr Studium an Mozarteum und Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien folgten zahlreiche internationale Auftritte etwa an der Opéra national de Montpellier, im Wiener Musikverein und am Deutschen Theater Berlin.



Valdemar Villadsen, Tenor

Von Cavallis Apollo über Rossinis Alma-viva bis zu zeitgenössischen Titelpartien reicht das umfangreiche Opernrepertoire von Valdemar Villadsen. Seit seinem Studium am Königlich Dänischen Musikkonservatorium arbeitet der gefragte Tenor europaweit mit namhaften Dirigenten und Musikhäusern. Zudem nimmt der Spezialist für Bachoratorien regelmäßig auch selbst am Regiestuhl Platz.



Lina Tur Bonet, Violine

Die Spanierin begeistert Publikum wie auch Musikerkolleg:innen durch ihren Einsatz für unbekannte, unveröffentlichte oder wiederaufgefundene Werke und stellt ihre Virtuosität als Primgeigerin in Barockensembles, als Kammermusikerin und als Solistin unter Beweis. Als unermüdliche Forscherin und begeisterte Pädagogin lehrte sie in Mainz und Augsburg, in Saragossa und am Konservatorium in Madrid.



Michael Hell, Cembalo

Michael Hell, geboren in Nordrhein-Westfalen, ist sowohl auf der Blockflöte als auch am Cembalo ein Virtuose, dessen Ruf weit über seine Grazer Wahlheimat hinausreicht. Zudem ist er führender Experte für Generalbass und historische Aufführungspraxis, der Regeln und Geschichte(n) seiner Kunst mit ansteckender Begeisterung zu vermitteln weiß.



Maria Köstlinger, Schauspielerin



Geboren in Schweden und aufgewachsen in Salzburg spielte Maria Köstlinger bereits als Kind am Salzburger Landestheater und wagte nach ihrer Schauspiel Ausbildung auch einen Ausflug in die Musicalbranche. Neben Theaterbühnen ist die Verwandlungskünstlerin auch in Film und Fernsehen häufig zu erleben und wirkte in Serien wie „Der Winzerkönig“, „Tatort“ oder „Vorstadtweiber“ mit.

Leonhard Srajer, Schauspieler

Der in Steyr geborene Mime genoss seine Ausbildung in Wien, unter anderem bei Burgschauspieler Heinz Zuber. Zu Leonhard Srajers bisherigen Bühnenrollen zählen Shakespeares Lysander, Büchners Leonce und Nestroys Titus Feuerfuchs. In zahlreichen TV-Produktionen wirkte er etwa an der Seite der bekannten Regisseure Robert Dornhelm und Uli Brée.



Matthias Ohner, Schauspieler



Der Self-Made-Actor und ausgebildete Sozialarbeiter wirkte jahrelang an theaterpädagogischen Projekten zur Gewaltprävention mit. Das Multitalent spielt mit den Konventionen des Theaters und erfindet es neu. Als Gregor Samsa in Kafkas „Verwandlung“ feierte er im Grazer Schauspielhaus einen riesigen Erfolg.

Georg Kroneis, Viola da Gamba



Der Grazer singt und spielt Viola da Gamba, Kontrabass, Barockcello und Barockgitarre in den Ensembles Fetish Baroque und Ärt House 17 sowie Ärt House Opera und ist in Musiktheater- und Zirkustheaterproduktionen des Cirque Noël von Adrian Schvarzstein umtriebig. Georg reist aber auch mit Soloprogrammen in Europa und darüber hinaus.

Didac Cano, Akrobat



Als Jongleur und Zirkusartist arbeitet der in Barcelona beheimatete Akrobat Didac „Diegolow!“ Cano an eigenen Projekten und Zirkusproduktionen. Weiters gibt der Performer als Lehrer seine unzähligen Fähigkeiten weiter, arbeitet unter anderem als Choreograf und Lichtdesigner und hat sich längst einen Ruf als Tausendsassa gemacht.

Bruno Gullo, Schauspieler

Wie für einen kreativen Tausendsassa üblich, kennt der Italiener weder Genre- noch Berührungsgrenzen. Mit internationalen Shows gastierte der studierte Jazzmusiker und Commedia dell'Arte-Künstler auf Festivalbühnen rund um den Globus. 2011 gründete er in Madrid mit Kateleine van der Maas seine eigene Musiktheatergruppe Canti Vaganti.



Mareike Franz, Tänzerin

Geprägt von Tanzvisionärin Susanne Linke erzählt Mareike Franz mit ihrem Körper Geschichten. Neben der Arbeit mit namhaften Choreografen beweist die Deutsche kreatives Feingefühl in ungewöhnlichen, transdisziplinären Projekten mit Laien wie Kindern, Flüchtlingen oder Menschen mit Beeinträchtigungen.



Camilo Saverio Abate, Clown

Die Magie der Clownerie beherrscht er mit Bravour, Kunstfertigkeit und Herz. Als Clown Camilo bewegt der in Turin geborene Multikünstler das Publikum auf Straßenkunst- und Theaterfestivals quer durch Europa. Sein schöpferisches Talent steckt zudem in zahlreichen eigenen Kabarett- und Theaterproduktionen.



Sepp Pichler, Dudelsack

Darstellungen in Märchenbüchern weckten in Sepp Pichlers Kindheit die Neugier auf den Klang der Sackpfeife, die er nun in all ihrer Vielfalt meisterhaft beherrscht. Der steirische Dudelsackspieler ist Referent für Dudelsackkurse und lehrt am Johann-Joseph-Fux-Konservatorium in Graz. Als Experte für sein Instrument ist Sepp Pichler solistisch sowie in diversen Gruppen in ganz Europa und den USA zu hören.



HIB.art.chor

Unter der Leitung von Maria Fürntratt wird den Sängerinnen und Sängern des HIB.art.chors, bestehend aus Schüler:innen der HIB Graz-



Liebenau, seit 1995 eine umfassende gesangliche Ausbildung geboten. Bei zahlreichen internationalen Auftritten von Norwegen über Südafrika und Shanghai bis San Francisco wird der Bogen von der österreichischen Chortradition bis zur Gegenwartsmusik gespannt.



Maria Fürntratt, Chorleitung

Die Grazer Pädagogin für Schulmusik, Gesang und Französisch wurde für ihre Chorarbeit an der HIB Graz-Liebenau vielfach pädagogisch und künstlerisch ausgezeichnet – zuletzt 2018 mit dem Nikolaus Harnoncourt Kulturpreis des Landes Steiermark. Von 2007 bis 2023 lehrte

Maria Fürntratt zusätzlich als Senior Lecturer für Chorpädagogik, Lehr- und Vokalpraxis und aktuell Kinder- und Jugendstimmgebung an der Kunstuniversität Graz.

Affinità

Die hochkarätigen internationalen Musikerinnen von Affinità sind durch ihre Freundschaft und



ihre Leidenschaft für Alte Musik verbunden. Alle Mitglieder des von Elisabeth Baumer 2012 gegründeten Ensembles haben sich an führenden europäischen Musikuniversitäten spezialisiert und spielen auf historischen Instrumenten. In der Attems Saga tritt das Ensemble mit den Oboistinnen Elisabeth Baumer und Heri Choi sowie der Fagottistin Kathrin Lazar auf.

Palais Attems Hofkapelle

Das kleine Instrumentalensemble wurde speziell für Produktionen des Hauses Styriarte im Grazer Palais Attems ins Leben gerufen. In der Manier der Hofkapellen herrschaftlicher Häuser



spielt das Ensemble, das aus den Reihen des Orchesters Recreation und Gästen internationaler Barockensembles zusammengestellt wird, höfische Kammermusik des 17. und 18. Jahrhunderts.

Die Besetzung:

Violen 1: **Lina Tur Bonet** (Konzertmeisterin),
Marina Bkhiyan, Toshie Shibata, Katharina Stangl

Violen 2: **Eva Lenger, Pablo Albarracín Abellán,**
Yanet Infanzón La O

Violen: **Sofija Krsteska-Klebel, Manako Ito**

Violoncelli: **Kaspar Singer, Jan Zdansky**

Kontrabass: **Szilárd Chereji**

Fagott: **Katrin Lazar**

Hörner: **Radu Petrean, Çisil Korkmaz**

Laute/Theorbe: **Jakub Mitrik**

Cembalo: **Eva Maria Pollerus**



Michael Hofstetter, Dirigent

Der Münchner gehört seit seiner vielbeachteten Arbeit als Chefdirigent des Orchesters Recreation (2012–2017) zum engsten Freundeskreis des Hauses Styriarte. Seine Exzellenz in der historischen Praxis von Barock und Klassik sowie seine ansteckende Begeisterung am Pult sind auf den großen Konzert- und Opernbühnen der Welt gefragt.

Adrian Schvarzstein, Schauspieler & Regie

Wo dieser Mann auftaucht, sind köstliche Überraschungen garantiert. Adrian Schvarzstein, 1967 in Buenos Aires geboren, ist nicht nur ein Schauspieler und Clown von Weltruf, sondern macht mit seinen von Commedia dell'Arte, Straßenkunst und Zirkus inspirierten Regiearbeiten jedes Musiktheaterstück zum Abenteuer für Publikum und Künstler:innen.



Thomas Höft, Schauspieler & Autor



Seit 1994 prägen seine Ideen und Erzählungen das Antlitz und die DNA des Hauses Styriarte entscheidend mit. Neben der Dramaturgie, in der sein unkonventioneller Expertensinn für Musikgeschichte(n) immer neue Überraschungen aufspürt, ist der 1961 geborene Niedersachse auch Autor und Regisseur mit europaweitem Wirkungskreis.

Christina Bergner, Bühne

Die selbstständige Bühnenbildnerin und Lichtdesignerin bzw. -technikerin konzipiert und entwickelt mit verschiedenen Theatergruppen gemeinsam Projekte. Ihr handwerkliches Geschick und ihre Kreativität setzt sie bei der Gestaltung von Räumen und der Umsetzung von Installationen ein. Mit ihrem Mann Thomas gründete sie 2009 die stagebox für Licht/Ton/Video/Ausstattung von Bühnen. Seit 2021 ist sie technische Leiterin der Styriarte.



Bettina Dreißger, Kostüm



Bereits während des Studiums für Kostüm- und Bühnenbild entbrannte in Bettina Dreißger die Liebe zum (Musik-) Theater. Mit ästhetischem Feingefühl verleiht sie unzähligen Bühnenfiguren ihr charakteristisches Äußeres. Die Leiterin des Kostümfundus der Grazer Bühnen stattet aber auch die Opernredoute, den „Ballo di Casanova“ oder eben die Styriarte-Veranstaltungen aus.

Maske: **Susanne Malik**

Technische Leitung: **Christina Bergner** / Assistenz: **Eva Zückert**

Bühnenbau: **Christian Bader**

Licht: **Thomas Bergner, Thomas Bernhard**

Inspizient: **Roland Fischer**

Regieassistent: **Barbara Haspl**

Produktionsleitung: **Başak Özay, Katharina Schellnegger**

Künstlerisches Betriebsbüro: **Irmgard Heschl-Sinabell**

Der richtige Ton
zur richtigen Zeit.

Das ist Kommunikation.



CONCLUSIO

PR Beratungs Gesellschaft mbH
KOMMUNIKATION SEIT 1993

www.conclusio.at

SCHAUSPIEL- HAUS GRAZ 2024 / 25

SCHAUSPIELHAUS MEIN JAHR DER RUHE UND ENTSPANNUNG

von Ottessa Moshfegh, Regie: Ewelina Marciniak, *Österreichische Erstaufführung*

/ **CHRONIK DER LAUFENDEN ENTGLEISUNGEN - AUSTRIA RE-**

VISITED von Thomas Köck, Regie: Marie Bues, *Uraufführung des Auftragswerks,*

Koproduktion mit dem Schauspielhaus Wien in Kooperation mit dem steirischen

herbst / **MINNA VON BARNHELM ODER DIE KOSTEN DES GLÜCKS**

Lustspiel von Gotthold Ephraim Lessing, Regie: Ulrike Arnold / **ECHTZEITL-**

TER nach dem Roman von Tonio Schachinger, Regie: F. Wiesel und Timon Jansen,

Uraufführung / **RUTHERFORD & SOHN** Drama von Githa Sowerby, Regie: Ja-

kab Tarnóczy, *Österreichische Erstaufführung* / **SLIPPERY SLOPE - FAST**

EIN MUSICAL von Yael Ronen und Shlomi Shaban mit Riah May Knight und

Itai Reicher, Regie: Felix Hafner, *Österreichische Erstaufführung* / **DIE HÖLLE**

AUF ERDEN Komödie von Maria Lazar, Regie: Katrin Plötner / **IMMER NOCH**

HIER - VON ÄNGSTEN UND ALTEN UND ALTEN ÄNGSTEN von Re-

bekka David & Ensemble mit Texten von Molière, Shakespeare und Tschechow,

Regie: Rebekka David, *Uraufführung* / **DER BÖSE GEIST LUMPAZIVA-**

GABUNDUS Zauberberosse mit Musik von Johann Nestroy, Regie: Matthias Rippert

SCHAURAUM KAFKA | HEIMKEHR Ein Theaterprojekt mit Texten von Franz

Kafka, Regie: Jan Philipp Gloger, Andrea Vilter, *Österreichische Erstaufführung* / **RA-**

BATT Komödie von Nora Abdel-Maksoud, Regie: Basil Zecchin, *Österreichische*

Erstaufführung / **IOKASTE** von Roland Schimmelpfennig / Aischylos / Euripides,

Regie: Anne Bader, *Österreichische Erstaufführung* / **IM RÜCKSPIEGEL** Eine

performative Anordnung zu kollektiver Erinnerung vom Planetenparty Prinzip, Regie:

Miriam Schmid, *Uraufführung* **KONSOLE MASCHINENGESPRÄCHE ODER:**

ICH LIEBE ES, WENN SIRI MEINEN NAMEN SAGT von Kristina Mal-

yseva, F. Wiesel & künstlichen Intelligenzen, *Uraufführung, in Kooperation mit der*

KUG / **DIGITALIA** Festival für virtuelle Theaterformen kuratiert von F. Wiesel

Politische Zeitungstellung?



So tickt das Superwahljahr: DER STANDARD begleitet Sie mit Analysen, Recherchen und Hintergrundberichten zu den bevorstehenden Wahlen in Österreich, der EU und den USA. Vertrauen Sie auf Qualitätsjournalismus und akribische Berichterstattung in dieser wegweisenden Zeit.

abo.derStandard.at

Der Haltung gewidmet.

DERSTANDARD

MOZART



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

23.01.–02.02.25



DESTINATION
x
MOZART

Intendant
Rolando
Villazón

mozartwoche.at

WOCHE 25



Mit freundlicher Unterstützung von [creativecommons.org](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/), [alamy.com](https://www.alamy.com/),
österreichische Nationalbibliothek und Heinz Bachmann

Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft.
Mit Menschen, die sich dafür interessieren.
Mit Ermäßigungen für zwei bei 600 Kultur-
partnern, dem monatlichen Ö1 Magazin *gehört*,
Freikarten und exklusiven Veranstaltungen.

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder
auf **[oe1.ORF.at/club](https://oe1.orf.at/club)**



Ö1 CLUB

HAUS DER KUNST

Galerie ■ Andreas Lendl

+43 664 34 01 364 office@kunst-alendl.at

online

www.kunst-alendl.at



STYRIARTE.COM